

Sitzung des Zentralvorstandes vom 2. März 1974 in Zug

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **61 (1974)**

Heft 7-8: **Jugendbuchforschung : Jugendbuchkunde**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

achtungsklassen) vereinigt werden sollen. Mit der gestaffelten Verwirklichung und der gleichzeitigen Reduktion der Klassengrösse auf 24 Schüler soll im Herbst 1977 begonnen werden.

Für die Stadt Luzern ergibt sich daraus ein Mehrbedarf an Schulraum für 30 bis 40 Klasseneinheiten, je nach Bevölkerungsentwicklung. Zurzeit stehen drei Oberstufenschulanlagen zur Verfügung. Bis Ende der siebziger Jahre sollen zwei weitere Zentren errichtet werden. Im Jahr 1977 wird mit 17 zusätzlichen Lehrstellen gerechnet.

LU: Von der Schule zur Akademie

Die Schweizerische Katholische Kirchenmusikschule Luzern änderte ihren Namen in «Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern», um dem Gewicht der neu ausgebauten Schul-Musik-Abteilung und den damit verbundenen weiteren Ausbildungszielen Rechnung zu tragen. Die bisherige Ausbildung für Kirchenmusiker ist ebenfalls ausgebaut worden, so dass die Zielsetzung der bisherigen Schule auch im neuen, erweiterten Schulprogramm vollumfänglich beibehalten werden kann.

Allein für die Abteilung Schulmusik-Seminar zählt man gegenwärtig 53 Schüler; die Singschule mit musikalischer Früherziehung weist 14 Schüler auf, die Kirchenmusik wird von 40 Schülern besucht; einzelne Fächer weisen 81 Schüler auf, und 135 Kinder werden in die Grundschule geschickt. Die Schüler rekrutieren sich aus 16 Kantonen.

UR: Urner Berufsberatung im Vollamt

Die Erziehungsdirektion hat beschlossen, die bisher nebenamtlich geführte kantonale Berufsberatung in ein Vollamt umzuwandeln. Die neue Stelle soll noch diesen Frühling besetzt werden. Die Tätigkeit wird die selbständige individuelle Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen sowie allgemein die Mitarbeit in Berufsberatung und -aufklärung umfassen.

Vereinsmitteilungen

Sitzung des Zentralvorstandes vom 2. März 1974 in Zug

1. Dr. Claudio Hüppi orientiert über die thematische Gestaltung des laufenden Jahrgangs der «schweizer schule». Ein Programmüberblick mit den Themen und Daten kann demnächst publiziert werden.

Aus administrativer Sicht verläuft die Entwicklung unserer Fachzeitschrift erwartungsgemäss.

ZG: Dr. Scherer übernimmt die Erziehungsdirektion

An seiner konstituierenden Sitzung hat der Zuger Regierungsrat die Erziehungs- und Kulturdirektion dem Nachfolger Bundesrat Hürlimanns, Dr. Anton Scherer, übertragen. Dagegen wurde die Militärdirektion, die unter Hürlimann mit dem Erziehungsdepartement gekoppelt war, abgetrennt und Finanzdirektor Dr. Hans Straub übertragen. Die Verteilung der übrigen Departemente blieb unverändert.

SG: Neue Mathematiklehrmittel

An der Unter- und Mittelstufe der Primarschule des Kantons St. Gallen ist mit neuen Rechen- und Mathematiklehrmitteln der Rechenunterricht im Sinne einer Berücksichtigung der Erkenntnisse der neuen Mathematik auf eine neue Grundlage gestellt worden. Auch für die Sekundarschule werden in Rechnen, Algebra und Mathematik neue Lehrmittel eingeführt. Träger der Reform ist die Lehrerschaft. In engster Zusammenarbeit mit Lehrkräften wurden die neuen Lehrmittel konzipiert und geschaffen. In Einführungskursen werden die Lehrkräfte und später auch die Eltern in die neue Mathematik und deren Lehrmittel eingeführt.

Der Erziehungsrat legt in seiner Mitteilung an die Presse Wert auf die Feststellung, dass die Einführung der neuen Mathematik in kleinen Schritten erfolgen und innerhalb der verschiedenen Schulstufen abgestimmt und interkantonal koordiniert werden soll. Eine Projektgruppe der kantonalen pädagogischen Arbeitsstelle, welcher Lehrer aller Stufen angehören, soll ab Frühjahr 1974 auf Grund von umfassenden Analysen der drei neuen Lehrmittel einen stufenübergreifenden Rahmenplan für den Mathematikunterricht der gesamten Volksschule entwickeln und mit ihm die Neuerungen auf den einzelnen Stufen aufeinander abstimmen und miteinander koordinieren.

Als erfolgreichste Werbemethode erweist sich immer wieder die persönliche Empfehlung der «schweizer schule» im Freundes- und Kollegenkreis.

2. Das Präsidium hat an seiner ersten Sitzung das Thema «Lehrerbildung von morgen» gewählt. Auf Grund der Informationen hat man annehmen dürfen, dass dieser Bericht bis zum Sommer publiziert wird. Tatsächlich sind nun aber verschiedene Verzögerungen bei der Drucklegung des Berichtes aufgetreten. Bereits heute möchten wir dieses Thema wegen seiner Bedeutung zum Jahresthema 1975 machen. Die

«schweizer schule» wird im Verlaufe des Jahres eine Sondernummer über Lehrerbildung herausbringen. Voraussichtlich im September findet eine Tagung zur Vorbereitung des Jahresthemas 1975 statt.

Zur Gestaltung eines eigenen Jahresthemas 74 möchten wir die Sektionen ermuntern, sich für ihre Veranstaltungen auf die Themen der «schweizer schule» des Jahrgangs 74 zu stützen.

3. Finanzsituation KLVs: Alois Hübscher berichtet über das Finanzwesen im Jahr 1973 und geht insbesondere auf Tätigkeitsfeld und Ergebnisse unserer Eigenwerke ein, die gesamthaft einen ausgeglichenen Rechnungsabschluss ergeben haben.

4. Erweiterung des Zentralvorstandes: Dr. E. Hengartner, Rorschacherberg, hat seinen Rücktritt eingereicht. Ersatzwahlen, durch die mehrere Regionen erneut zu einer Vertretung im Vorstand kommen, drängen sich auf.

5. Kontakt ZV-Mitglieder zu Sektionen: Ein Katalog von prüfungswerten Formen der Zusammenarbeit wird erstellt und dem Präsidium zur Weiterbearbeitung übergeben. Der Vorstand sieht in der Lösung dieser Fragen eine vorrangige Aufgabe.

6. Kenntnisnahme vom Bericht über die Jahresversammlung der «schweizer schule»-Redaktionskommission. Hi

Umschau

25 Jahre Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsinstitutionen

O.S. - Heute mag vieles selbstverständlich erscheinen, was einst – vor einem Vierteljahrhundert – mit zähem Ringen erkämpft werden musste. Kurz nach dem zweiten Weltkrieg wuchs das Bedürfnis nach Reform, nach Umstrukturierungen und nach einer grundsätzlichen Neuorientierung auf den verschiedensten Gebieten, besonders aber auch im Schul- und Erziehungswesen. *Man rief auch auf katholischer Seite zu einem stärkeren Bewusstsein der eigenen Kräfte auf, und es galt, manches nachzuholen, was während des Krieges und nachher vernachlässigt worden war.*

Einst befasste sich die Sektion für Erziehung und Unterricht des Schweizerischen Katholischen Volksvereins mit den Belangen der Jugend- und mit der christlichen Ausrichtung der Schule. Der Tod des unvergesslichen Dr. Hans Dommann, des damaligen Redaktors der «schweizer schule» in Luzern, riss eine empfindliche Lücke. Universitätsprofessor Dr.

Eduard Montalta (Freiburg/Zug) übernahm das Präsidium dieser Institution, die aber nicht mehr im wünschenswerten Sinn zu fruktifizieren war. Darauf wurde im Jahre 1949 – etwas wagemutig, weil keine Finanzen zur Verfügung standen – die sogenannte Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsorganisationen der Schweiz gegründet.

Bis 1963 stand Professor Montalta initiativ an der Spitze. Gewerbelehrer Otto Schätzle (Olten) führte hierauf diese Institution bis 1969. Dann übernahm Professor Josef Bannwart (Luzern) die Leitung, immer und von Anfang an tatkräftig unterstützt von der pflichtbewussten Sekretärin, Fräulein Stephanie Hegi (Luzern). *Es entstanden dank der Mithilfe zahlreicher Verbände und Vereine mehrere Werke, die man heute nicht mehr missen möchte.* Erwähnt seien u. a. der Handweiser katholischer Schulen in der Schweiz, eine Zentralstelle für Informationen, die Kommission für Erziehung und Unterricht, die lange Jahre unter der gewandten Leitung von Abt Leonhard Bösch aus Engelberg stand; der Zusammenschluss der Präsidentenkonferenz und der katholischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KAGEB) führte 1969 zur Gründung der Arbeitsstelle für Bildungsfragen, die von Nationalrat Dr. Alphons Müller-Marzohl (Luzern) mit einigen tüchtigen Fachkräften geleitet wird.

Da neuerdings auch das *Fastenopfer*, dessen Direktor, Meinrad Hengartner, an der Jubiläumsfeier anwesend war, wesentlich zur Bestreitung der unvermeidlichen Aufwendungen beiträgt, wurde das diesjährige Opfer mit allem Nachdruck empfohlen.

In ihrem *Rückblick auf 25 Jahre Präsidentenkonferenz* konnte Fräulein Stephanie Hegi auf all die erfolgreichen Bemühungen der Präsidentenkonferenz hinweisen. Die erschienenen Erziehungsdirektoren aus der Innerschweiz durften den Dank für ihre Sympathie entgegennehmen, ebenso die vielen offiziellen Vertreter der angeschlossenen oder befreundeten Organisationen.

In knappen Zügen beantwortete Nationalrat Alphons Müller die aktuelle Frage «Was geschieht heute? Informationen zur gegenwärtigen Situation», und er wagte auch den «Versuch einer Prospektive der Präsidentenkonferenz», in dem deutlich dargetan wurde, welche Aufgaben dieser wertvollen Institution auch in Zukunft zukommen werden. Willy Bünter sprach über die katholischen Schulen ganz allgemein, und Dr. Justin Rechsteiner liess sich über die Erneuerungsmöglichkeiten eines Internats vernehmen. «Was kommt auf uns zu in der christlichen Erziehung?» war das Thema, über das der frühere Rektor Dr. Hans Krömli von Immensee souverän sprach. Junge Absolventen einer katholischen Schule stellten bemerkenswerte Überlegungen an. Wün-